

Aus Welt und Kirche.

Aus Welt und Kirche

Italien: Feiern zum Augustinusjubiläum. Pavia wird am 28. 8. den Todestag des Kirchenlehrers feiern. Als bleibende Einrichtung soll, laut Zirkularschreiben des Generalpriors des Eremitenordens des hl. Augustinus, ein internationales Kollegium für Augustinermönche unter der unmittelbaren Leitung des Generalpriors im Kloster zu St. Peter eingerichtet werden. Die soziale Woche der Katholiken Pavias wird ebenfalls ganz den Lehren des hl. Augustinus gewidmet sein. Auch das Vortragsprogramm des zweiten Kongresses des Königtums Christi in Mailand ist ganz auf Augustinus zugeschnitten. Es umfaßt folgende Themen: „St. Ambrosius und St. Augustinus“, „Der philosophische Gedanke des hl. Augustinus und das Königtum Christi“, „Die Gelehrsamkeit in Werk und Leben des hl. Augustinus und der Liebesgesang auf Christus den König“, „Der Herr der Geschichte und Augustinus' Werk ‚De civitate Dei‘“, „Die augustininische Ästhetik und Idee des Reiches Gottes“, „Das Königtum Christi und die politische Auffassung des hl. Augustinus“, „Die Idee des Königtums Christi in den christlichen Jahrhunderten unter dem Einfluß des hl. Augustinus.“

Christus in der Wiener Sowjet-Gesandtschaft. Die Rigaer russische Zeitung „Swobodnja“ berichtet aus Wien über einen höchst peinlichen Zwischenfall, der sich in der Wiener Sowjetgesandtschaft gelegentlich eines solennen Festes zugetragen hat. Die Schilderung beruht auf der Erzählung eines Journalisten, der die Szene selbst miterlebt hat.

Der Abend des Osterfesttags sah in den Räumen der Wiener Sowjetgesandtschaft eine festliche Gesellschaft versammelt; galt es doch, dem russischen Künstler Sairoff und seinem Ensemble, das gerade seine Gastspiele beendet hatte, ein pompöses Abschiedsbankett zu geben. Unter den Gästen bemerkte man viele prominente Vertreter der Gesellschaft, der politischen Kreise, der Hochfinanz und der Presse. Große Toiletten und Brillantengefunkt an der reich und ausserlesen besetzten Tafel. Die lebhafteste Unterhaltung drehte sich um die Errungenschaften der bolschewistischen Kultur, die Sairoff sehr beredt zu rühmen weiß. Als dann das Dessert herangereicht wird, erhebt sich ein graubärtiger Herr und klopft an das Glas. Stille tritt ein. Der Herr nimmt seine Uhr aus der Tasche, legt sie auf den Tisch und sagt dann nach einer

Weile: „Es ist punkt Zwölf. Christ ist erstanden, meine Damen und Herren.“

Alles ist erstarrt, die Worte haben wie eine Bombe eingeschlagen. Der Sowjetgesandte hat die Fassung völlig verloren und ist stimmlos geworden. Der Unterkiefer des Gesandtschaftsrates zittert merklich. Alles starrt gebannt auf den Redner, der nach einer kurzen Rumpfpause fortfährt: „Ja, Christus ist erstanden, trotz aller Sowjetdekrete und trotz des Feldzuges der Gottlosen. Wenn ich selbst auch nicht zu den Gläubigen gehöre, so dreht sich mir doch jedesmal das Herz um und ich schäme mich für Europa, für die Menschheit, wenn ich von der unerhörten Christenverfolgung in Sowjetrußland höre. So weit also haben wir es mit unserer gepriesenen Zivilisation gebracht, daß die rote Inquisition ruhig neben den größten Wundern der Technik und Wissenschaft bestehen kann.“

Der Gesandte will sich erheben, sinkt aber, von einigen wohlgezielten Worten des Redners getroffen, auf einen Sessel zurück. „Lassen Sie mich doch ausreden“, fährt die Stimme unbefümmert fort, „hier ist doch nicht das Sowjetparadies, wo man bei jedem Wort sein Leben riskiert. Warum verschweigen Sie Ihre wahren Errungenschaften: die überfüllten Gefängnisse, die Armee der hungernden Kinder, die Menschenjagden usw.“? Jetzt endlich löst sich die Spannung, erbitterte Stimmen werden laut, Schmähworte treffen den Störenfried. Der Gesandtschaftsrat läßt von der Musikkapelle die Internationale intonieren und während des begeisterten Gesanges wird der unbequeme Redner hinausbefördert. Schon in der Tür, wendet sich dieser aber nochmals um und ruft mit lauter Stimme: „Ein Fest, während eure Pest in Rußland wütet!“

Allmählich beruhigt sich die illustre Gesellschaft, aber die Stimmung ist hin.

Die neueste Statistik der Freimaurerei wurde Anfang Januar von den deutschen Freimaurerlogen herausgegeben. Danach weisen die deutschen Großlogen in 654 Einzellogen 76 258 Mitglieder auf, was gegenüber 1927 einen tatsächlichen Verlust von über 1000 Mitgliedern bedeutet. Innerhalb der einzelnen Großlogen sind starke Veränderungen eingetreten, die beispielsweise den Hamburger Großlogen rund 1000 Mitgliedern gekostet haben. Die deutschen Großlogen weisen folgende Mitgliederzahlen auf:

die nationale Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ in Berlin 21 300, die „Große Landesloge d. Freimaurer Deutschlands“ in Berlin 21 005, die Großloge von Preußen „Zur Freundschaft“ in Berlin 11 422, die „Großloge von Sachsen“ 7500, die Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth 4000, die Großloge von Hamburg 5000, die Frankf. Großloge 3200, die Großloge „Zur Eintracht“ in Darmstadt 896, die Großloge „Deutsche Bruderkette“ in Leipzig 1935. Die statistische Zentralstelle der Freimaurerei Deutschlands veröffentlicht in Dahleus „Kalender für Freimaurer“ auch die Ziffern der Weltfreimaurerei. Sie beruhen vielfach auf Schätzungen und werden, abgerundet, wie folgt, angegeben: Europa 514 000, Asien 19 000, Afrika 8 000, Nordamerika u. nordamerikanische Kolonien 3 550 000, Mittelamerika 35 000, Südamerika etwa 95 000, Australien 190 000. Insgesamt wurden 28 638 Einzellogen mit 4 411 000 Mitgliedern gezählt. Zu diesen Logen und Logensystemen kommen aber noch eine Reihe von Organisationen, die der Freimaurerei nahestehen und ihren Einfluß in der Welt ganz bedeutend verstärken.

Moderner Tierkult. In Berlin gibt es seit einiger Zeit eine neue „sozialpolitische“ Einrichtung: die Krankenkasse für Haustiere. Man geht mit seinem vierbeinigen Hausgenossen zum Tierarzt und läßt sich dort eine Bescheinigung geben, daß das Tier weder „erblich belastet“ ist, noch an einer chronischen Krankheit leidet. Dieses „Gesundheitszeugnis“ wird der Tierkrankenkasse vorgelegt, worauf die Einreihung des Tieres in eine vom „Tierhalter“ angegebene „Mitgliedergruppe“ erfolgt. Ärztliche Behandlung, Heilmittel und Verbandzeug werden für die „Rassenmitglieder“ kostenlos gegeben. Stirbt ein vierbeiniger Liebling, so erhalten die „Hinterbliebenen“ sogar ein Sterbegeld.

England: 148 offiziell anerkannte katholische Schulen baute nach einer ministeriellen Statistik das katholische England in der Zeit von 1905 bis 1930. Sie bieten Raum für 37 379 Kinder, während die Anglikaner nur 104 Schulen für 16 594 Kinder in der gleichen Zeit errichteten. Die Wesleyaner besitzen lediglich eine anerkannte Schule für 76 Kinder. Die Anerkennung der katholischen Schulen erfolgte in den Jahren 1905 bis 1909 für 27, 1910–14 für 31, 1915 bis 1919 für 14, 1920 bis 1924 für 25, 1925

bis 1929 für 51. Beachtlich ist die außerordentliche Rührigkeit der Katholiken in den letzten 5 Jahren. Vorbildlich sind die katholischen Schulen Englands für geistig Minderwertige. Doch müssen die Katholiken immer wieder darauf hingewiesen werden, sich in die amtlichen Schulausschüsse wählen zu lassen, um auf diesem Wege auch auf die öffentlichen Staatsschulen Einfluß zu gewinnen.

Die Katholiken in Japan. Japan zählte zu Beginn des Jahres 1930 rund 66 Millionen Einwohner, darunter 92 162 Katholiken. Die Zunahme der Katholiken durch Geburten und Konversionen betrug letztes Jahr rund 3000. Wenn die Befehrung des gewaltigen Inselreiches im selben Schritte weitergeht, dann mag es noch beinahe 24 000 Jahre gehen, bis Japan ein katholisches Land wird. Unter den 265 heute in Japan wirkenden katholischen Priestern befinden sich 54 eingeborene Japaner. Zentrale und Brennpunkt des katholischen Lebens in Japan ist die Erzdiözese Tokio. Diese umfaßt 10 Departemente mit einer Gesamtbevölkerung von 16 Millionen. Die Stadt Tokio allein 2 218 000, mit den 84 Vorstädten 4 880 000 Einwohner. Verschwindend klein ist darunter die Zahl der Katholiken: 11 777!

Das abgelaufene Berichtsjahr nun verzeichnet 1519 Tausen, davon Heidenkin-der im Todesfall 393, Erwachsene in Todesgefahr 440, Kinder aus christlichen Ehen 331, Tausen von Dissidenten 31, von Erwachsenen 324, Osterkommunionen 5635, sonstige Kommunionen während des Berichtsjahres 210 794. Eheschließungen 133, gemeldete Todesfälle 938. Die Erzdiözese besitzt ein Missionspersonal von 59 Mann. Diese werden unterstützt von den Marianisten, 30 Ausländer, 21 Eingeborene und 20 Scholastiker, von den Jesuiten (15 Ausländer und 2 Eingeborene), sowie von 7 Schwesternkongregationen. In 26 Distrikten mit 43 christlichen Gemeinschaften sind 38 geweihte und neun noch nicht geweihte Kirchen und Kapellen vorhanden. Das Priesterseminar zählt 25 Alumnus. Wichtig ist, daß das Priesterseminar durch Dekret vom 1. April 1929 die offizielle Anerkennung seitens des japanischen Unterrichtsministeriums erhalten hat. Aber aus segensreich und von ausschlaggebender Bedeutung für die Missionen sind die von den Marianisten und von den Jesuiten geleiteten Schulen.